

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 27 (1940)  
**Heft:** 20: Berufsberatung I

**Nachruf:** Unsere Toten  
**Autor:** C.M.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Tat treibenden Kraft im Menschen. Der H. H. Referent schöpfte die Gedanken und Beweise aus den Werken moderner Schriftsteller, Denker und Dichter, ebenso wie aus Christi Hauptgebot, aus seinen Abschiedsworten an die Apostel: „Liebet einander, damit man erkenne . . .“, sowie aus den Briefen der Apostel Johannes und Paulus.

Der schönste Inhalt des Lebens ist Liebe üben am leidenden Mitmenschen, — sein Wesen und die Motive seines Handelns verstehen zu lernen — seiner Persönlichkeit als Gottes erstem Geschöpf und Ebenbild Ehrfurcht zu erweisen — seine Leiden zu empfinden, seine Schwächen zu verhüllen, wie die eigenen! „Das Höchste ist die Liebe.“ Sie erklärt das ganze Tagewerk, sie macht das Frohe freudiger, das Schwere leichter. Die im Berufe tätige Lehrerin werte sie täglich aus, als erfolgreichstes Erziehungsmitel nach dem Beispiele Don Boscos. Treten wir immer erfüllt von Güte und Wohlwollen vor die Kinder, schenken wir Liebe besonders dem armen Kind, so werden wir erfahren, dass Disziplin und Gehorsam viel leichter sich einstellen.

Die christliche Nächstenliebe ist die Stufe zur übernatürlichen Gottesliebe, sie führt von der Kreatur zum Schöpfer. Sie allein vermag dem Leben des Christen Sinn und Glück zu bringen, und sei also unser höchstes Streben. Sie bringt unser Denken in Einklang mit Gottes Willen, lehrt uns „Ja“ sagen zu allem Leide des Lebens. Diese Hingabe an Gottes Willen kann allein zu jener wahren Gottesbegegnung führen, die wir Gebet nennen.

Ergriffen und erfüllt von den hohen Gedanken zogen die Teilnehmerinnen wieder hinaus, sicherlich von dem Segen des schönen Tages viel in ihren Wirkungskreis hineintragend. Allen, die ihn mitmachen durften, wird der 9. Einkehrtag unvergesslich bleiben.

M. F.

## Die Sektion Aargau des VKLS

rief ihre Mitglieder auf Sonntag, den 19. Januar, zur innern Einkehr in die Haushaltungsschule Bremgarten. Eine grosse Anzahl Lehrerinnen folgte diesem Rufe und fand in fünf tiefgründigen Vorträgen des Leiters, H. H. P. Gratian, und in den Stunden stillen Nachdenkens die Kraft zu neuem Streben.

Der erste Vortrag beleuchtete das Gebet als Gottes Führung im Christenleben. Im Gebet wandelt und führt Gott die Menschen. Der Ruf zu überragendem Leben kommt nur an die in Gott hineingesunkene Frauenseele.

Der zweite Vortrag sprach vom geheimnisvollen Wesen des Gebetes. Erst im Gebet verwirklicht der Mensch sein ganzes Menschsein. Somit ist Gebet die

zentralste Uebung und die elementarste Pflicht des Christenlebens. Es ist die vornehmste Geistestätigkeit, denn es verbindet uns in Glaube, Liebe und Anbetung mit dem lebendigen „Du“ mit Gott.

Der dritte Vortrag machte uns von neuem die Gebetsgemeinschaft mit Christus bewusst. Unser Gebet geht durch Jesus zum Vater. Darum betet die Kirche: Per ipsum, et cum com ipso, e tin ipso . . . und Per Dominum nostrum . . .

Wir stehen in Lebensgemeinschaft mit Christus:

1. durch seine Menschennatur,
2. durch seine verklärte Natur,
3. in mystischer Gemeinschaft.

Der vierte und der fünfte Vortrag behandelten die praktischen Fragen des Gebetes und redeten vom erhörungssicheren und vertrauenden Beten und von den Gebetsschwierigkeiten. Gott antwortet auf jedes Gebet, das in seinen Willen hinein gebettet ist: „Vielmehr wird der Vater den hl. Geist allen denen geben, die ihn darum bitten.“

Möge der Einkehrtag von Bremgarten unser Gebetsleben erneuern und weiten.

Dem H. H. Referenten ein herzliches „Vergelt's Gott“!

## V. K. L. S.

Exerzitien für Lehrerinnen vom 6.—10. Oktober in Wolhusen. (Leiter später bekannt.)

Ebenfalls in Wolhusen findet eine Ferienwoche vom 3.—10. August statt. Leiter H. H. P. Lätscher. Programme geben das Nähere später bekannt.

Ferner findet der Bibelkurs in Schönbrunn (Leiter: H. H. Dr. R. Gutzwiler) definitiv vom 12.—18. Okt. statt. Beginn: 12. Okt. abends.

## Unsere Toten

Elise Villiger, Arbeitslehrerin, Abtwil.

Kaum waren die Weihnachtsglocken verklungen, kündeten uns die wehmütigen Sterbeglocken den unerwarteten Heimgang der Fräulein Arbeitslehrerin Elise Villiger. Am St. Jodannestag nahm sie im Morgengottesdienst noch ihr gewohntes Plätzchen ein, fehlte auch nicht an der Kommunionbank, um alsdann ihren häuslichen Geschäften nachzugehen. Von der Versuchung abends zum Seelsorger geführt, ereilte die Gute im Pfarrhof ein Schlaganfall, der nach einigen Stunden Bewusstlosigkeit den Tod zur Folge hatte. So ist diese gottinige Seele wohlvorbereitet im Alter von 56 Jahren von uns ge-

schieden. Als langjährige geschätzte Arbeitslehrerin von Aettenschwil und Fenkrieden brachte sie ihren Schülerinnen nicht nur beste Kenntnisse im Nähen, Flicken und Stricken bei; sie wusste auch erzieherisch auf sie einzuwirken.

Ihre mütterlichen Ratschläge und vor allem ihr Beispiel mögen für viele wegweisend sein. Ihre Schülerinnen nahmen mit dem gut gewählten Liede: „Näher mein Gott zu Dir“, ergreifenden Abschied, ebenso der Kirchenchor Abtwil. B.

---

## Umschau

---

### Unsere Toten

Fridolin Stalder, Lehrer, Schötz.

Während rings um uns die Kriegsfurien wüten, schloss am 19. Januar in Schötz Herr Lehrer und Organist Fridolin Stalder friedlich seine Augen zur ewigen Ruhe. Der Verstorbene, ein treuer Sohn seiner Entlebucherberge, verliess 1897 das Kant. Lehrerseminar in Hitzkirch. Sein erstes Wirkungsfeld war die Gesamtschule von Rengg bei Entlebuch. Zwei Jahre später folgte er einem Rufe nach Hergiswil bei Willisau. Mehreren Vereinen stellte er seine tüchtige Kraft zur Verfügung, und nur ungern sahen ihn die Hergiswiler 1904 nach Schötz ziehen, wo er als Lehrer und Organist gewählt wurde. Hier in Schötz fand er eine bleibende Stätte, hier gründete er 1907

eine ideale Familie, hier wirkte er als pflichteifriger und vorbildlicher Lehrer und Erzieher 36 Jahre lang, von allen geliebt und geschätzt. Seiner Familie war er ein treubesorgter Gatte und Vater. Festlichen Gelagen abhold, suchte er seine Sonne am heimischen Herd. Vor 8 Monaten, nachdem er kurz nacheinander mit seinem Kirchenchor 3 hl. Primizen mitgefiebert hatte, zwang ihn ein inneres Leiden, Schule und Organistendienst einzustellen, vorübergehend, wie wir alle hofften. Doch Gottes Wege sind nicht Menschenwege. Fridolin Stalder ist heimgegangen, um am Throne des Ewigen das schönste Lied, das ewige Gloria zu singen. R. I. P.

C. M.

---

### Wirtschaftliche Hilfe für die Mehrkinderfamilie

(Vo-Co.) „Es ist auch falsch, nur das Sakramental-Uebernatürliche im Familienproblem allein zu sehen, denn alle Gnade baut auf natürlichem Grund. Wir Katholiken sind etwas dieser Gefahr erlegen. Wir haben ganz richtig das Höchste in der Wertreihe stark betont, aber wir haben dabei die Stufen vergessen, die von unten zu diesem Höchstwert hinaufführen“. Der Satz steht in der Einführung zur soeben erschienenen Familienmappe des Schweizer. kathol. Volksvereins. Diese 7 Arbeiten umfassende Materialmappe dient in erster Linie der Diskussion über die wirtschaftliche Hilfe an die kinderreiche Familie. Ein erster Beitrag führt ein in den Sinn der Mappe, gibt Anweisung zu ihrer Auswertung und nennt die nächstliegende Literatur (Hans

Metzger, Gen.-Sekr.). Die bevölkerungs-politische Lage (Dir. Dr. C. Brüschiweiler vom Eidg. stat. Amt) ruft der Besinnung auf die Möglichkeiten zur Hilfe im privaten Bereich der Wirtschaft (Dr. M. Veillard, Lausanne) und durch staatliche Massnahmen (Bundesrat Dr. Ph. Etter).

Ein sehr vielseitiges Sofortprogramm (Nat.-Rat J. Escher, Brig) zeigt, was sofort verwirklicht werden könnte. Mit der Hilfe auf lange Sicht durch den Familienlohn (Dr. J. David, Zürich) befasst sich ein weiterer Faszikel. Den Schluss bildet eine Arbeit „Die Familie in den Gedanken Gottes“ (P. Dr. Othmar Scheiwiller, Einsiedeln), welche die Familie in die Gesamtheit sozialer Ordnung hineinstellt. Die gediegene Materialmappe ist herausgegeben (Fr. 2.80) vom Volksvereins-Verlag in Luzern (St. Leodegarstrasse 5).